

Copyright Hans-Jörg Eitner
VPW 01 A - Der Julius - Mosen - Turm mit einer phantastischen Sicht auf die Talsperre Pöhl

Heute am Pfingstsonntag, den 23. Mai 2010 starten die Wanderer Christl und Gerhard, Karin und Werner, Monika und ich um kurz vor 10:00 Uhr vom Bahnhof in „Jocketa“ auf der Haupttour des VPW nach Strassberg. Über den „Loreley Felsen“ steigen wir in das wilde „Triebtal“ ab. Einige von mir angeregte Wortklaubereien über Geschlecht der Flüsse, ob die oder (der) Trieb, fordert das spontane Gedächtnis meiner Mitwanderer. Der Rhein, die Donau, der Main, die Elster, der Flötzbach, die Iller, der Rohrsbach, die

Keiner hat die etlichen Treppenstufen gezählt, die vorbei an hohen Felspartien hinab ins Tal des Flusses „Trieb“ führen.

Der rote Balken, der grüne Schrägstrich oder der grüne Balken begleitet uns zum Julius-Mosen-Turm.

Auf der Talsohle angekommen, überschreiten wir den Fluss und rüsten uns an Felsbrocken vorbei für den steiler werdenden Aufstieg zum „Burgwall“. Meine Frage, woher die Wiese ihren Namen hat, bleibt unbeantwortet. Tafel 5 „Talhang und Flußbett“, am Ufer Gerölle verschiedener Gesteine aus dem gesamten Trieblauf.

Tafel 6 „Pflanzen und Tierwelt“, geschützte Vögel und Pflanzen im schluchtartigen Gebirgstal. Die 800m entfernte Pyramidenwiese lassen wir links liegen.

Ein Teppich von Leberblümchen breitet sich vor uns aus. Die Siedlung in der Jung Bronzezeit (1000 bis 800 v. Chr.) wurde in natürlich geschütztem Gelände, am Bergsporn angelegt und mit einem Burgwall umgeben. Ackerbau und Viehzucht waren die wirtschaftlichen Träger dieses Gemeinwesens. Die Bronze galt als Produktionsmittel für Schmuck und war Wertmesser dieses geordneten Gesellschaftssystems und führte zur Ungleichheit und damit zum Zerfall dieser Urgesellschaft. Was lernen wir daraus ? „Geld verdirbt den Charakter“.

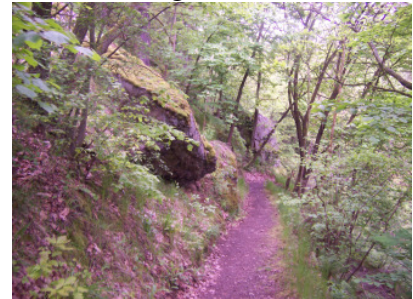
Copyright Hans-Jörg Eitner



Wanderer am „Balkon“



Mächtige Steine



„Der grüne Weg“



Felsen an der Weißen Elster



Ein steiler Aufstieg



Teile des Burgwalls

Unzählige Jungeichen bestreiten das Bild rund um den Turm. Eine Abraumhalde von Eisenerzgestein erinnert an die bergbauliche Geschichte des Eisenberges(433m ü NN), von der er seinen Namen hat. Wir besteigen den Ziegelurm und blicken durch die vergitterten Kathedralenfenster, bevor wir auf eine durch Edelstahlbarrieren nach innen abgeschottete Plattform treten. Es ist genügend Zeit unseren Blick über die Umgebung schweifen zu lassen. Im Westen ragt der ca. 5km entfernte Turm des „Schlosshotel Jöbnitz“ im Wald heraus, keinen Kilometer unterhalb liegt im Norden der BHF „Jocketa“ und im Osten breitet sich über die Staumauer hinweg, die Trinkwasser- und Freizeittalsperre „Pöhl“ aus.



Der „Julius – Mosen - Turm

Es ist Zeit, die Brotzeit auszupacken. Ein 11 Uhr Seidla wäre jetzt willkommen. Leider müssen wir uns mit alkoholfreien Getränken begnügen, während Neuankömmlinge mit Sekt und Bier anstoßen.



Picknick im Freien am Turm

Die „Talsperre Pöhl“ mit der Anlagestelle der „Touristen-Dampfer“ und dem Campingplatz „Gunzenberg“.



Die Talsperre Pöhl

Waren die Stühle etwa den Pharaonen vorbehalten und der Blick auf eine Wiese mit Pyramiden ? Des Rätsels Lösung habe ich nicht gefunden. Durch das „Streitholz“ am „Königshübel“ vorbei führt der gelb und rot markierte Weg.



WWW Erzgebirge - Vogtland

Die „Schäferbrücke“ spannt sich über die „Weiße Elster“ und endlich erreichen wir den einsam gelegenen Dreiseithof „Lohbauer“. Bitte Schuhe bei der Benutzung der Liegen ausziehen. Der Wind steht günstig, trotzdem sind die 7 Liegen nicht belegt, meint Gerhard.



Idylle an der „Weißen Elster“

Die Gartenwirtschaft bietet zunächst keinen Platz, auch die Gaststube ist nach meiner Nachfrage bei der Bedienung überfüllt. Wir nehmen ein Getränk im Stehen. Plötzlich entschließt sich eine Damengesellschaft anderweitig und stellt ihren Platz freimütig (3 Tische) zur Verfügung. Ich frage, ob sich es Braut und Bräutigam anders überlegt hätten ? Na ja ! Ironie und Frohsinn sind eng mit Wandern verbunden. So sitzen wir bei 3 Seidla im Dreiseithof und beobachten den „Vogtländischen Gastronomieablauf“.



Mittagessen im Dreiseithof „Lochbauer“ <http://www.lochbauer.de>



Hier werden Sie immer freundlich bedient



Der VPW wird erreicht an der „Pfaffenmühle“ bei der Elstertalbahnstrecke. Im Biergarten unter Schatten spendenden Kastanienbäumen finden sich heute viele Pfingsturlauber ein. Monika studiert die große Wandertafel um die Freizeittalsperre „Pöhl“ und wir nehmen momentan Platz auf der Ruhebänk am Kiosk.



Gartenwirtschaft „Pfaffenmühle“

Die ersten Teiche einer großen Teichlandschaft sind ersichtlich. Der Weg führt über ca. 3 km geradlinig zum Ortsteil von Plauen „Haselbrunn“. Die Wegführung ist oft nicht gekennzeichnet, sodass ich mich immer mehr auf die Karte und das Navi verlassen muss.



In Plauen, der Metropole des Vogtlandes kommt man leicht mit der Straßenbahn in die Innenstadt. Zeit für eine Besichtigung der Innenstadt bleibt uns wieder nicht. Vielleicht klappt es das nächste Mal.



Hier fährt die Linie 6 und die 1

Im Internet habe ich nach diesem Baum gesucht und bin auf den „Speierling“ gestoßen. Ob ich Recht habe können Sie entscheiden.

<http://www.baum-des-jahres.de/archiv/speierling93.html>



Fruchtkörper auf eichenähnlichem Baum

Am „Paul-Schulz-Naturlehrpfad“ sind Kiefern und das „Diabas“ – Gestein vorzufinden. Die „Steinerne Rose“ habe ich nicht gefunden.



Diabasbrocken im Stadtwald

Nochmals können wir eine renovierte Villa in herrlicher Natur bestaunen. Hier erreichen wir den Weg unserer letzten Tour, der uns durch den „Syrauer Stadtwald“ zum oberen Bahnhof in Plauen brachte.



Villa beim Austritt aus dem Stadtwald

Im Ort Zwoschwitz kehren wir in das gleichnamige Landhotel ein. Kaffee und Kuchen und ein kleines Bierchen können wir im Garten genießen.



Landhotel „Zwoschwitz“

Einige spielende Kinder hellen das Bild von dieser ruhigen Dorfidylle auf.



Zwoschwitz Ortsteich

Zuerst konnten wir keinen Wanderweg finden, jedoch zielstrebig führt uns mein Navi über diese hohe Blumen- und Wiesenlandschaft an der „Vogtländischen Teichplatte“ vorbei zur „Schäferei“.



Landschaftsbild bei Zwoschwitz

Ein Radfahrer verrät uns, dass in der Wiese am „Neuteich“ und „Schaftteich“ vereinzelt das Knabenkraut, eine seltene Orchideenart wächst.



Das „Knabenkraut“

Eine prachtvolle Heckenlandschaft sorgt für eine weitere abwechslungsreiche Wanderung in ihrer großen Vielfalt von verschiedenen blühenden Sträuchern, wie Holunder, Liguster oder Wildkirschen.

Der „Schafweg“ führt vom „Eichelteich“ – Schäferei nach „Straßberg“

Keine Zeit bleibt für die Besichtigung der Kirche, da es bereits 17:30 geworden ist und wir noch die Bahnreise von Strassberg über den „Oberen Bahnhof Plauen“ nach Jocketa antreten müssen.

Wir warten nur 10 Minuten bis die Elstertalbahn erscheint und uns zum Bahnhof Plauen bringt. Dort haben wir ca. 20 Minuten Aufenthalt und starten nach einem Führerwechsel pünktlich nach Jocketa.



„Der Schafweg“



Heckendurchgang nach „Straßberg“



Fachwerk in Strassberg



Zwei blinde Passagiere ?

Bilder vom heutigen Wandertag zwischen Jocketa und Strassberg





Am Eisenberg

